

DER AUTORITÄRE CHARAKTER

("The Authoritarian Personality" von Th.W.ADORNO, B.BETTELHEIM et.al., veröffentlicht in vier Bänden der "Studies in Prejudice", Harper & Bros., New York 1950)

Hinweis: Diese groß angelegte empirische Untersuchung von 1944 wurde *nicht* in Deutschland durchgeführt. Die untersuchten Personen waren vielmehr Amerikaner !

WESENTLICHE MERKMALE DES SOG. "AUTORITÄREN SYNDROMS":

1. KONVENTIONALISMUS

- Unterwürfigkeit gegenüber der anonymen Macht des "man" ("Man" tut grundsätzlich nur, was alle machen; alles andere "schickt sich nicht" - "Was sollen sonst die Leute denken?!")
- Untertänige Obrigkeits-Hörigkeit (Was nicht "von höchster Stelle" ausdrücklich erlaubt wird, gilt als verboten. Literarisches Musterbeispiel: "Der Untertan" von Heinrich MANN).
- Zwanghafte Konformität und anpasserische Unterwerfung unter die jeweiligen Konventionen, Bräuche und "Erwartungen" (meisterhaft beschrieben in J.P.SARTREs Erzählung "Die Kindheit eines Chefs" und in BERTOLUCCI's Film "Il Conformista"); neben dem Ehrgeiz, "es zu etwas zu bringen", dominieren hier oft zwangsneurotische oder Sucht-Symptome, die vom "Putzfimmel" über Vereinsmeierei und exzessive Sparsamkeit bis zu schlichtem Alkoholismus reichen können.
- Mißtrauen und Feindseligkeit gegen jegliches Außenseitertum, das meist schon in den ersten Anzeichen von "Eigenwilligkeit" (vor allem bei Kindern) gewittert wird; häufig verbunden mit der Neigung zum Ausspionieren und Denunzieren von "Abweichlern".
- Intolerante Diffamierung von Minderheiten (Ausländern, Schwulen, Behinderten, Juden und anderen "Fremdrassigen" usw.)
- Aggressive Ablehnung jeder Art von gesellschaftlicher Kritik als "zersetzend", als widernatürliche "Nestbeschmutzung" (siehe z.B. die noch immer andauernden Angriffe auf die Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht") oder auch als "anti-amerikanische Umtriebe" (McCarthy).

2. VERACHTUNG DES GEMÜTS UND DER PRODUKTIVEN PHANTASIE

Lebhafter Gefühlsausdruck und rege Einbildungskraft gelten als "verweichlicht", "weibisch", "Gefühlsduselei" und "realitätsferne" Spinnerei. ("Flink wie Wiesel, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl" wollte der Adolf seine Jugend haben; "Phantasten" gehörten in die "Nervenklinik"). Paradoxerweise ist diese Gefühlskälte aber fast immer gepaart mit einer Affinität zu kitschiger Sentimentalität (z.B. tränenreicher "Ergriffenheit" unter dem Weihnachtsbaum oder beim Anhören der Nationalhymne) und kleinkariertem "Romantik".(Diktatoren tätscheln immer gerne Kinder - oder Schäferhunde; Heinrich Himmler liebte Gänseblümchen und sein Volk vor allem Schmonzetten vom "Silberwald-Förster" oder Tondarbietungen vom Typus "Musikantenstadl", die bis heute die höchsten Einschaltquoten auf allen Sendern erzielen.)

3. PHOBISCHE MENTALITÄT

Die Welt und das Leben werden grundätzlich als bedrohlich, gefährlich und böswillig aufgefaßt. Die Familie, als Ort idyllischer "Harmonie" verklärt (und zuweilen hinter zwei Meter hohen Buchsbaum-Hecken verschanzt), ist nur von Feinden umgeben, die auf Verderbnis sinnen - ebenso wie das ganze Volk, gegen das alle übrigen stets irgendeine "Verschwörung" planen. Jedem Unbekannten wird mit Xenophobie und prinzipiellem Argwohn begegnet, nie mit der Einstellung, von Anderen bis zum Erweis des Gegenteils erst einmal das Beste zu halten.

4. MANICHÄISCHE DENKWEISE

Die starke Neigung zu krass dualistischem Schwarz-Weiß-Sehen, insbesondere hinsichtlich der (einander sehr ähnlichen) Kategorien

-- männlich / weiblich (bei aller euphemistischen Glorifizierung der Frauen zu "holden Maiden" oder "deutschen Müttern" werden diese von autoritären Männern ganz generell geringgeschätzt.)

-- gesund / minderwertig (vgl. "Herrenrasse"; "unwertes Leben")

-- "edel" / entartet (der unüberwindliche Gegensatz zwischen selbstbemalten Kaffee-Haferln und "entarteter Kunst")

-- stark / schwach

-- mächtig / schlapp

Der autoritäre Charakter bewundert die Macht um ihrer selbst willen, er "verehrt" die Mächtigen bis zur Selbstaufgabe, während er alles "Schwache" verachtet und "Schwächlinge" am liebsten "fertigmacht". In seiner Besessenheit, selber "stark" zu wirken (was er nicht ist), kann er "pflicht-eifrigst" bis zur "Opferung" des eigenen Lebens gehen. Er hält für "Mut", was doch nur der Ausdruck seines feigen Duckmäsertums ist.

5. GEISTIGE RIGIDITÄT

-- Unerbittliche Starrheit des Denkens

-- Unwilligkeit, ein komplexes Problem in der Schwebe zu belassen

-- Tendenz zum voreiligen Akzeptieren von Klischee-Lösungen ("Stammtisch-Ritual")

-- Völlige Unfähigkeit, Widersprüche "im Kopfe" auszuhalten

-- Abwesenheit jeglicher intellektuellen Beweglichkeit oder Kreativität

-- Widerwillen gegen die Möglichkeit, auch einmal "fünfe gerade sein zu lassen"

-- Fehlen der Einbildungskraft, sich etwas Gegebenes anders vorzustellen ("Es ist halt nun mal so!")

-- Starke Neigung zu groben Vereinfachungen ("Les terribles simplificateurs")

6. PHARISÄISCHE SELBSTGERECHTIGKEIT

in allen Fragen der Sittlichkeit und Moral, vor allem aber in geschlechtlicher Hinsicht. (Über Se-

xualität "spricht man nicht"; das ist "tierisch", "schmutzig", "unsittlich" oder "Unzucht".)

Die für den autoritären Charakter stets typische sexuelle Verklemmtheit, immer gepaart mit der dückelhaften Vorstellung moralischer Überwertigkeit, bietet allerdings keinerlei Gewähr dafür, daß er nicht dennoch "insgeheim" zu gewalttätigen sexuellen Untaten oder "Ausschweifungen" neigt. Der "hochanständige" Biedermann ist in Wahrheit hoch gefährlich!

Das Pharisäertum kann sich auf terroristische, aber auch auf recht possierliche Weise äußern: etwa in Bombenattentaten auf Abtreibungskliniken (wie in den USA) oder im Zerreißen "unsittlicher" Zeitschriften an Bahnhofskiosken (wie es der österreichische "Porno-Jäger" Humer mit Begeisterung bevorzugt); in drohenden Haß-Tiraden (wie man sie gegenwärtig von Herrn Dyba, dem Erzbischof von Fulda, gewohnt ist) oder in "Sturmgebeten" der "Maria-Goretti"-Anhänger vor dem Kultusministerium (die damit jeglichen Sexualkunde-Unterricht in Bayern verhindern wollen); in der Ermordung "sexuell Abnormer" durch die Nazis oder auch in der Gründung einer "Aktion Saubere Leinwand" (mit der deutsche Kultusminister die Aufführung von Ingmar BERGMANNs "Das Schweigen" und anderer "Schweinereien" bekämpften).

7. PROJEKTIONS-TENDENZ

Damit ist der aus der Psychoanalyse bekannte Abwehr-Mechanismus, also die Neigung gemeint, libidinöse und aggressive Trieb-Impulse, die der autoritäre Charakter an sich selbst nicht wahrnehmen darf, fortwährend bei anderen zu vermuten oder zu "diagnostizieren". Eigene verdrängte Regungen werden so für die Hauptmotive bestimmter Personen gehalten, die für gewöhnlich einer Minderheit angehören. Insbesondere zählt hierzu vor allem die Bereitschaft der autoritären Persönlichkeit, "Sündenböcke" ausfindig zu machen, an der sie sich für alle Enttäuschungen und die Unerfülltheit des eigenen Lebens rächen kann.

8. ANALE FIXIERUNG

Auch diese Kennzeichnung entstammt dem Begriffssystem der Psychoanalyse. Die sog. anale (oder anal-sadistische) Phase fällt nach FREUD in jenen Entwicklungsabschnitt des Kindes, in der dieses die Analregion und die Ausscheidungsvorgänge "libidinös besetzt". Aus der Erfahrung, daß die Eltern zu den pünktlich anberaumten "Töpfchen-Sitzungen" ein bestimmtes "Produkt" von dem Kind erwarten (tatsächlich nennt man das ja bei uns ein "großes Geschäft"), soll für dieses erstmalig ein primäres Bewußtsein von Autonomie entstehen (Trotzalter!) und sich zudem eine feste Assoziation zwischen jenem "Produkt" und der Vorstellung von Geld einstellen (wofür nicht nur das Märchen vom Dukatenesel spricht, sondern vor allem auch die ungeheure Rolle, die das "Bescheißen" im Geschäftsleben spielt.) Da die sog. Reinlichkeitsdressur vor allem in Deutschland mit besonderer Härte, ohne jede Gemütswärme und mit der Forderung nach unbedingtem Gehorsam durchgeführt wurde, hat man vermutet, daß beim autoritären Menschen eine sog. Fixierung auf die anale Phase stattgefunden habe, die seine weitere Entwicklung verhinderte. Der sog. anale Charakter ist durch die Trias "Ordnungsliebe, Sauberkeitswahn und Geiz" gekennzeichnet. Er wurde von ausländischen Autoren nicht selten mit dem deutschen "National-Charakter" gleichgesetzt. Immerhin hat man bis heute keine Sprache gefun-

den, in der so viele hunderte von Schimpfwörtern, Flüchen und Redensarten sich eindeutig aufs Anal-Fäkale beziehen wie im Deutschen.

9. NEIGUNG ZUR ÜBERNAHME TOTALITÄRER IDEOLOGIEN

Diesem Aspekt wurde in den Studien zur "Authoritarian Personality" besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In klinischen Interviews und mittels einer speziell für diese Untersuchungen entwickelten Einstellungsskala (der sog. F-Skala, wobei "F" für "Faschismus" steht) wurde ermittelt, daß die seelische Struktur des autoritären Charakters diesen dazu prädestiniert, besonders leicht und besonders positiv auf die "Demagogie skrupelloser Agitatoren", auf anti-demokratische Propaganda und auf gesellschaftliche Tendenzen zu reagieren, die sich aus massiven Vorurteilen, besonders gegen ethnische, religiöse oder sexuelle Minderheiten, speisen.

10. DAS MANIPULATIVE CHARAKTER-SYMPATOM

Dieses wurde vor allem von ADORNO mehrfach beschrieben (z.B. in seinem Aufsatz "Erziehung nach Auschwitz"). Er nennt folgende Kennzeichen:

- "Verdinglichtes Bewußtsein"; die Vorstellung, selber ein Ding oder Objekt zu sein, das irgendwo "zum Einsatz kommt"
- Die Neigung, auch andere Menschen den Dingen gleich, also sich verfügbar zu machen
- Emotionslosigkeit und die Unfähigkeit, menschliche (und zwischenmenschliche) Erfahrungen zu machen
- "Operative Hektik" und blinder Aktionismus, besessener Wille "of doing things"
- Rein instrumentelle Rationalität (d.h. die Fähigkeit, irgendwelche "Projekte" mit höchster "Effizienz" zu realisieren, ohne auch nur im entferntesten nach der Vernünftigkeit der Ziele oder Zwecke zu fragen, denen die souverän in Regie genommenen Mittel dienen sollen.)
- "Organisationswut" (heute auch als "Macher-Wahn" bekannt)
- Ausgesprochene Begeisterung darüber, daß die Welt genau so ist, wie sie ist.

Dieser Autoritäre Charakter ist, nach jüngsten soziologischen Erhebungen, im Gebiet der ehemaligen DDR und in den vormals kommunistischen Ländern noch ziemlich weit verbreitet, auch unter Jugendlichen. Eine besonders "puritanische" Variante (vom Typus Kenneth STARR z.B., dem Sonderaufklärer der sog. Lewinsky-Affäre) dürfte auch in Amerika noch häufig anzutreffen sein. In Westeuropa findet er sich zweifellos noch bei Rechtsradikalen (aber auch bei etlichen "fundamentalistischen" Linken), in mafiosen Verbrecher-Organisationen, teilweise sicher auch unter den "Führungs"-Kräften von Industrie und Administration, die jedoch im Unterschied zu den ehemaligen Nazi-Führern (mit ihrem völlig vernagelten "falschen Bewußtsein") heute über jenes "aufgeklärte falsche Bewußtsein" verfügen, das P. SLOTERDIJK als "reflexiv abgefederten" Zynismus und "integrierte Asozialität" beschrieben hat.

In der jungen Generation überwiegt jedoch heute ein ganz anderer Typus (der sog. NST oder Neue Sozialisation-Typus), der weniger "anal" als vielmehr "oral" oder "phallisch-narzißtisch" fixiert

zu sein scheint, weniger aggressiv, sondern eher "soft" auftritt, aber möglicherweise mit einer noch gravierenderen Form von "verdinglichtem Bewußtsein" und einer noch größeren Neigung geschlagen ist, sich und andere Menschen - wenn auch auf völlig andere Weise - zu verdinglichen.

THEORIEN ÜBER DIE GESELLSCHAFT,

die auf jede kritische Reflexion der bestehenden Verhältnisse verzichten, werden gerne bezeichnet als

- opportunistisch
- konformistisch
- positivistisch
- affirmatorisch
- revisionistisch
- apologetisch

Diese Ausdrücke werden nicht immer genau unterschieden; ihre Bedeutung kann von Autor zu Autor beträchtlich variieren. Man kann sie jedoch in etwa wie folgt verstehen:

1. Der OPPORTUNIST hängt, als zynischer Nihilist ohne Eigenschaften und Überzeugungen, sein Mäntelchen nach jedem Wind und sucht, ohne alle moralischen Skrupel, unter beliebigen Verhältnissen Gelegenheiten, sich Vorteile zu verschaffen. Vorzugsweise redet er den Repräsentanten der herrschenden Meinung nach dem Mund.
2. Der KONFORMIST, der typische Mitläufer (glänzend beschrieben in Alberto Moravias berühmten Roman "Il Conformista"), gibt aus Feigheit und Verantwortungslosigkeit dem Druck der Verhältnisse nach, frisiert u.U. sein Gewissen (falls vorhanden) um und lügt sich die Dinge so zurecht, daß er seine Ruhe hat.
3. Der POSITIVIST, der vermeintlich völlig neutrale, nüchtern wertfreie Beobachter, der lediglich die angeblich positive Macht des Faktischen "wissenschaftlich" beschreibt, verdoppelt damit nur die bestehenden Verhältnisse in der Theorie und macht so "Reklame für die Welt, wie sie nun einmal ist" (Adorno).
4. Der AFFIRMATOR ist vorsätzlicher Überzeugungstäter, der die bestehenden Verhältnisse befestigt, weil er von ihnen profitiert oder sogar für sie verantwortlich ist, mithin Veränderungen fürchtet und Kritiker mundtot (notfalls auch ganz tot) zu machen sucht.
5. Der "REVISIONIST" (oder Reaktionär) versucht, theoretische Fortschritte oder gesellschaftliche Veränderungen, die bereits stattgefunden haben, zu diskreditieren und im Rahmen eines ideologischen "roll back" so schnell wie möglich wieder rückgängig zu machen.
6. Der APOLOGET ist der begeisterte, unter Umständen fanatische Evangelist, der die bestehenden Verhältnisse rechtfertigt, preist und heiligt: er würde nicht nur selber dafür kämpfen, sondern nicht selten auch zu jeder Schurkerei greifen, um andere zu zwingen, sich daran zu beteiligen. In sehr seltenen Fällen können Apologeten - als einzige unter den genannten - hohe reflexive Intelligenz und ein ausgeprägtes kritisches Bewußtsein besitzen: ihre Begriffe und Theorien öffnen ihnen jedoch einen eher "rechtsgerichteten" Blick auf die Verhältnisse, die sie, subjektiv oft aufrichtig überzeugt, für das kleinstmögliche Übel halten und darum gegen "Verschlimmbesserungen" verteidigen wollen. Aus linker Sicht wird ihnen dann oft "Verrat am Geist" oder dergleichen vorgeworfen. (Beispiele wären etwa Carl Schmitt oder Arnold Gehlen, in jüngster Zeit Martin Walser oder Botho Strauss)